

Die Realisation von mehreren Keramikrestaurationen im Frontzahnbereich scheidet oft am Problem der farblichen Integration. Die Ausgangssituation im Patientenmund setzt sich häufig aus einer Kombination von verfärbten Stümpfen, Metallaufbauten und natürlichen Zähnen zusammen. Die Vereinheitlichung solcher Situation stellt eine Herausforderung dar.

Neue Standards in der Zahnästhetik

Autoren: Dr. Stefen Koubi, ZT Hilal Kuday



Abb. 1: Ausgangssituation.



Abb. 2: Klinische Ansicht der ursprünglichen Restorationen.

Glaskeramik-Materialien wie z. B. die Lithium-Disilikat-(LS₂)-Keramik IPS e.max Press sind heutzutage optimale Lösungen in Bezug auf die ästhetische Anpassung und zwar aus zwei wichtigen Gründen:

- Sie bieten die Möglichkeit, einzigartige transluzente Restaurationen herzustellen, die den Zahnschmelz imitieren können.
- Die vielseitigen Befestigungsmöglichkeiten unterstützen die naturgetreuen Resultate.

In der Vergangenheit waren häufig schwerwiegende Verfärbungen ein Grund, weshalb Glaskeramik als Restaurationsmaterial nicht verwendet werden konnte. Die stetigen Verbesserungen der Materialien führten zur Entwicklung eines umfassenden Systems – dem IPS e.max-System (Ivoclar Vivadent). Dieses System hat die Vorteile von Presskeramik wie Passgenauigkeit und Ästhetik beibehalten

und gleichzeitig die früheren Nachteile (eingeschränkte Verwendung auf dunklen Stümpfen) eliminiert. Der Umstand, dass wir seit der Einführung von IPS e.max über glaskeramische Materialien in unterschiedlichen Opazitäts- bzw. Transluzenzstufen verfügen, eröffnet somit vielseitige neue Möglichkeiten. Wir können jetzt glaskeramische Lösungen für die gesamte Bandbreite an Einzelzahnrestaurationen und kleinen Brücken anbieten – und zwar unabhängig von der darunterliegenden Ausgangssituation. Auch bei verfärbten Stümpfen oder Metallaufbauten steht einer Versorgung mit Lithium-Disilikat-Glaskeramik nichts mehr im Wege.

Fallbericht

Anhand eines multidisziplinären Fallberichts soll hier die Verwendung von Gerüsten bzw. Restaurationen verschiedener Transluzenzstufen aufgezeigt werden, wobei die Frontzahnästhetik des Patienten auf einem natürlichen Stumpf und einem metallfarbenen Stiftaufbau wiederhergestellt werden soll. Der Patient kam in die Praxis, um das Aussehen seiner Frontzähne zu verbessern. Bei der anfäng-



Abb. 3



Abb. 4

Abb. 3: Verschiedene Präparationen je nach Art der darunterliegenden Struktur. – Abb. 4: Präparationen.



Das unverwechselbare Dentaldepot!

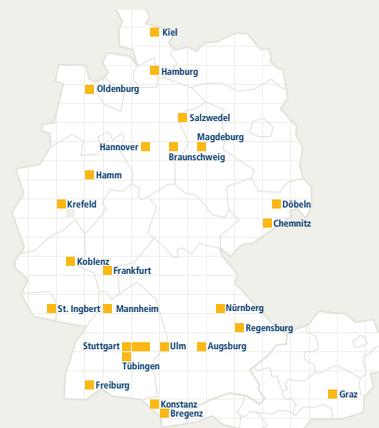
Alles unter einem Dach: dental bauer-gruppe – Ein Logo für viel Individualität und volle Leistung

Die Unternehmen der dental bauer-gruppe überzeugen in Kliniken, zahnärztlichen Praxen und Laboratorien durch erstklassige Dienstleistungen.

Ein einziges Logo steht als Symbol für individuelle Vor-Ort-Betreuung, Leistung, höchste Qualität und Service.

Sie lesen einen Namen und wissen überall in Deutschland und Österreich, was Sie erwarten dürfen.

- Kundennähe hat oberste Priorität
- Kompetenz und Service als Basis für gute Partnerschaft
- Unser Weg führt in die Zukunft



Eine starke Gruppe

www.dentalbauer.de



Abb. 5: Variable Opazität entsprechend den gewählten Rohlingen.



Abb. 6: Transuzente und opake Gerüste nach dem Pressvorgang.



Abb. 7: IPS e.max Press HO (high opacity).



Abb. 8: IPS e.max Press HT (high translucency).

lichen Untersuchung wurden eine ungünstige Parodontalsituation und Probleme mit Entzündungen festgestellt (Abb. 1 und 2). Nach einer Initialtherapie hatte sich die Parodontalsituation so weit gebessert, dass eine Behandlung unter Verwendung der adhäsiven Befestigungstechnik vertretbar war.

Die Analyse der Patientensituation in Bezug auf die Ästhetik ergab, dass ältere Keramikrestaurationen und zahlreiche Wurzelkanalfüllungen aus Composite-Materialien ein uneinheitliches visuelles Bild ergaben.

Nach der Anfertigung eines Ästhetikkonzeptes, das zur Wahrung der charakteristischen Merkmale des Patienten sehr nah an die bestehenden Zahnformen angelehnt war, wurden die nötigen Vorbereitungen getroffen (Abb. 3 und 4). Es wurden IPS e.max Press-Keramikrestaurationen (sowohl Veneers als auch Kronen) für den gesamten Oberkiefer hergestellt (Abb. 5 bis 8). Die IPS e.max Press-Gerüste wurden unabhängig davon, ob sie transluzenter oder opaker waren, mit der gleichen Schichtkeramik (IPS e.max Ceram) verblendet. So entstand ein einheitliches Erscheinungsbild.

Die Gestaltung der Restaurationen wurde von der Farbe der darunterliegenden Struktur definiert. Für die Kronen, die auf eine metallische Unterlage gesetzt wurden, wurden Pressrohlinge mit höherer Opazität (HO = high opacity) verwendet. Zudem wiesen die Restaurationen eine größere Wandstärke auf, damit sie die Metallfarbe maskieren können und eine natürlich wirkende Schichtung aufweisen. Die Veneers waren in ihren Dimensionen deutlich kleiner, zudem wurden Rohlinge mit höherer Transluzenz (LT = low translucency) als die MO- bzw. HO-Rohlinge verwendet. Hier reichte eine Dicke von etwa 0,5 mm, um ein Durchscheinen der Dentinfarbe durch das transluzente Gerüst und somit den gewünschten Chamäleonereffekt zu erreichen.



Abb. 9: Isolation mit Kofferdam.

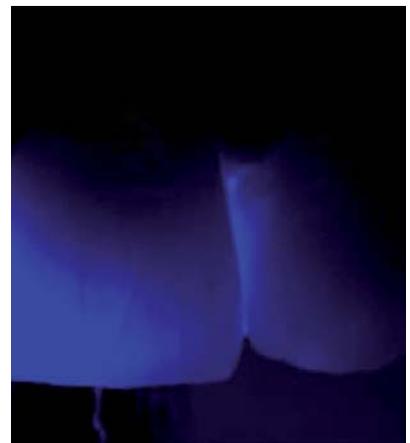


Abb. 10: Gleichmäßige Lichtstreuung bei den transluzenten Gerüsten.



Abb. 11: IPS e.max HO-Gerüst mit darunterliegendem Metallaufbau.



Abb. 12: Sichtbarmachung der Oberflächenstruktur mit Goldpulver.

Eine tadellose Kommunikation zwischen Praxis und Labor ist unabdingbar, um sicherzustellen, dass sowohl der Kliniker als auch das Labor die gleichen Informationen bezüglich der vorhandenen Stumpfsituation haben.

Die Ansicht der gepressten opaken und transluzenten Rohgerüste veranschaulicht die Vielseitigkeit des IPS e.max-Systems (Abb. 7 und 8). Die Schichtung von IPS e.max Ceram auf die gepressten Gerüste ermöglicht eine Vereinheitlichung

der optischen Eigenschaften (Abb. 10 und 11). Ein besonderes Augenmerk galt der Oberflächenbearbeitung und der Gestaltung eines Makro- und Mikroreliefs, um natürlich aussehende Lichteffekte zu erhalten (Abb. 12). Nach Einprobe und Anpassung erfolgte die adhäsive Befestigung mit Variolink II (transparent) unter Kofferdam, damit die Isolation jeder Restauration sichergestellt ist (Abb. 9). Durch die Verwendung eines vielseitigen Keramik- und Be-



Abb. 14: Profilansicht: ausgezeichnete farbliche Anpassung.



Abb. 15: Endergebnis.

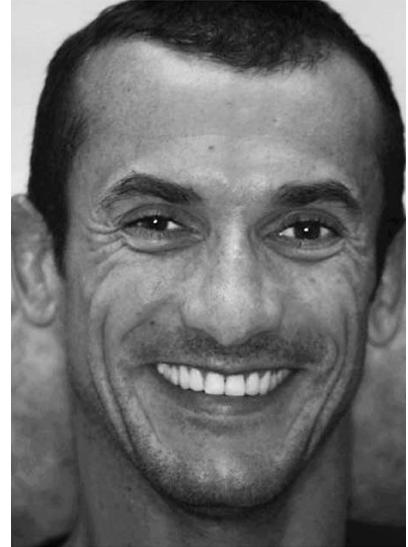


Abb. 13: Der zufriedene Patient.

festigungssystems und die Imitation der Lichteffekte konnten somit trotz einer suboptimalen Ausgangslage natürlich aussehende Restaurationen hergestellt werden (Abb. 13 bis 15). ◀



autoren

Dr. Stefen Koubi
51, rue de la Palud
13001 Marseille (Frankreich)
E-Mail: koubi-dent@wanadoo.fr

ZT Hilal Kuday
Sakayik sok. No.: 40, Daire: 20
Nisantasi Plaza
34365 Sisli/Istanbul (Türkei)
E-Mail:
hilalseramik@superonline.com

ANZEIGE

Ultradent